

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 3 (1930-1931)

Heft: 2

Buchbesprechung: Bücherschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücherschau.

Vorbemerkung der Redaktion: Obwohl infolge grossen Raumangels die Bücherschau dieses Heftes stark gekürzt werden muss, möchten wir nicht versäumen, auf die neue bedeutende, lebensnahe Publikation von Dr. Schohaus schon jetzt hinzuweisen. Wir beabsichtigen, in einem der nächsten Hefte die „Schatten über der Schule“ näher zu betrachten. Herr Dr. Schohaus hat uns in entgegenkommender Weise den Abdruck eines besonders geeigneten Kapitels gestattet, sodass wir in der Lage sind, im Juniheft allen Lesern persönlichen Einblick in dieses neu erschienene Buch zu gewähren, dem jeder Unvoreingenommene zugestehen muss, dass es zwar ein unbestechlicher, scharfer Kritiker ist, dass es aber, frei von Extremen, mit kluger Mässigung dem Fortschritt des schweizerischen Schulwesens dient.

*

Schohaus, Schatten über der Schule. Schweizerspiegelverlag Zürich 1930, 240 Seiten, 12 Fr.

Schlagschatten, nicht nur Schatten! So konzentriert und dokumentengesättigt wurde dem Schulorganismus kaum je auf den Leib gerückt. Man kann dazu nur ja oder nein sagen. Wir sagen ja. Denn ins Herz geht der Stoss nicht, weil dieses Herz unserer Schweizerschule im Grunde doch froh und freudig schlägt. Aber freilich, das Herz muss tapfer und unverdrossen arbeiten, wenn es der Schlacken und Gifte meister werden will, die den Organismus noch schwer bedrohen und willkommen müssen ihm so radikale Arzneien sein, auch wenn sie bitter schmecken und die maroden Stellen in doppelten Aufruhr bringen. Dr. Schohaus verspricht außerdem, durch eine neue Rundfrage die guten Seiten des Organismus ans Licht zu stellen. Hoffentlich stellt dannzumal die „Diagnose“ das gesunde, muntere Herz fest, das unter so vielen Schlacken zukunftsfrisch und gläubig neue Säfte in den Kreislauf sendet. Heute schon, und nicht erst seit heute. Wir freuen uns auf dieses „Leuchten über der Schule“, und wenn es auch nur eine „Dämmerung“ sein sollte.

Für diesmal also sind es die Schatten. 82 Bekenntnisse auf 148 Seiten geben den bald ergreifenden, bald sarkastischen, bald zornmütig stimmenden Stoff zu den 12 zwanglos und geschickt ausgewählten Kapiteln der „Diagnose“ des Verfassers. Nicht methodische Dinge werden hier abgehandelt; der Geist der Schule, der an manchen Orten kranken, wird heraufbeschworen, wie dies seit Ellen Key und Gurlitt so oft und in so vielen Tonarten geschehen ist. Aber man darf diese Dinge immer wieder sagen, wenn man sie so mutig und prägnant zu sagen weiß und wenn man so Originelles wie etwa das Kapitel „Provisorisches Leben“ hinzuzufügen versteht. Silhouettenartig heben sich manche groteske Verkrümmungen und Schiefeheiten des Schullebens aus dem Ganzen ab. Ueber manche Anklagen und Darstellungen, wie etwa über die Anforderungen des Verfassers an die Lehrziele der Volksschule in „Deutscher Literatur“, Geschichte und Naturkunde im Kapitel „Aufwand und Erfolg“ möchte man einen frischfröhlichen Streit anheben.

Aber man muss das Buch als Ganzes nehmen, es steht in seiner Eigenart einzig da. Möge es Trägheit und finsteres Gebaren an manchen Orten im Schulleben ausrotten helfen und Freude in manches Kindesherz bringen! — Dem Verleger wäre

zu wünschen gewesen, dass er zu den vielen „Schatten“ nicht auch noch den Schatten eines übersetzten Preises hinzugefügt hätte.

Prof. Dr. Walter Guyer.

(Anmerkung des Setzers: Man muss aber bedenken, dass das Buch umfangreich und vorzüglich ausgestattet ist.)

*

Emil Saupe, Deutsche Paedagogen der Neuzeit. 8. Aufl., 1929. A. W. Zickfeldt-Verlag, Osterwieck, Harz. 412 S., geb. 10 M.

Ihrer fünfunddreissig rücken sie auf, darunter eine Frau, Gertrud Bäumer; die meisten leben und wirken noch, manche sind gestorben, so Rein, Willmann, Sallwürk, Neumann, Lay, Wundt, Gaudig, Natorp, Paul Barth, Rissmann, Lietz, Paulsen, Lehmann, Kabisch. Nach einer kurzen Darstellung des Lebensganges folgt jeweilen diejenige der Lehre; immer bestrebt sich der Verfasser dabei möglichster Objektivität und wohlwollender Unterstreichung der Verdienste. Sehr angenehm empfindet man es, jeden Paedagogen auch im sorgfältig ausgewählten Bild vor sich zu haben. Die Reihenfolge wird bestimmt durch Gesichtspunkte wie Herbartische Schule, Psychologische Paedagogik, Persönlichkeitspaedagogik, Sozialpaedagogik, Schulreformer, Kulturpolitische und Kulturphilosophische Paedagogik (etwa Paulsen, Kerschensteiner, Spranger, Litt), Moraleische Paedagogik (Paul Häberlin und F. W. Foerster), endlich Autonome Paedagogik (Kriek, Petersen). Als klare und knappe Darstellung der vielen heute wirksamen paedagogischen Strömungen darf das sympathische Buch nur begrüßt werden. Prof. Dr. W. Guyer.

Anmerkung der Redaktion: Die im Aprilheft von Herrn Prof. Dr. Guyer veröffentlichte Rezension von K. Kesseler: Paedagog. Charakterköpfe, nahm einleitend Bezug auf die obige Rezension des Buches von E. Saupe. Infolge eines Versehens unterblieb damals leider die gleichzeitige Veröffentlichung der Saupe-Rezension, sodass der erste Satz gegenstandslos war.

*

Ritter Robert: Das geschlechtliche Problem in der Erziehung. Versuch einer Sexualpaedagogik auf psychologischer Grundlage. Verlag E. Reinhardt, München, 1928.

Von der Voraussetzung ausgehend, es herrsche unter den Heranwachsenden eine „sexuelle Not“, wirbt die Schrift in leicht fasslicher Weise um Verständnis für die geschlechtliche Entwicklung in Kindheit und Jugend.

Die Darstellung der psychischen Fakten des jugendlichen Geschlechtslebens knüpft an Freud an, dessen Feststellungen kritisch verwertend. Der paedagogische Teil bietet gute Ratschläge. Ueberzeugend weist der Verfasser nach, dass eine Sexualpädagogik nur im Rahmen einer guten Gesamterziehung möglich ist und das Hauptgewicht der pädagogischen Bemühungen in der allgemeinen Disziplinierung der Heranwachsenden liege unter verständnisvoller Berücksichtigung des jugendlichen Liebesbedürfnisses im weitesten Sinne. Mit Recht wird bemerkt, dass häufig gerade die Personen, denen die Aufklärung der Jugend obliegt, selber sehr der Aufklärung bedürftig seien. Die Literatur wird in reicher Masse berücksichtigt.

Dr. H. Hegg.

Zeitschriftenschau.

Ueber den am 11. Mai durchgeföhrten schweizerischen Muttertag schreibt der At-Mitarbeiter der „N. Zürcher Zeitung“ vom 12. V. Nr. 923 Worte, die wohl zum besten gehören, was über den Sinn und Geist dieses Festes gesagt wurde. Die Ausführungen verdienen es, wiedergegeben zu werden. Sie

können zugleich Anregungen bieten zur Besprechung des Muttertags in der Schule.

„Wenn sie in den umliegenden Staaten vor dem Grabmal des unbekannten Soldaten stehen und schweigend grüssen, grüssen sie nicht einen Soldaten, sondern alle armen, stillen